

Test: Ableton Link

Ableton Link ist eine neue Technologie, die verspricht, ohne Kabel und ohne zusätzliche Konfigurationen Musikanwendungen zuverlässig zu synchronisieren. Was man dazu braucht? Einen Log-in und ein gemeinsames WLAN!

von Maya Consuelo Sternel



Mit Ableton Link soll ein altes Trauma gelöst werden, das Laptop-Musiker und alle, die mit iOS-Applikationen arbeiten, spätestens dann ereilt, wenn sie versuchten, gemeinsam Musik zu machen. Wer Computer und Musikanwendungen synchronisieren wollte, dem wurde bisher viel technisches Verständnis sowie Geduld und Finger-spitzengefühl für die Konfiguration abverlangt. Und auch der Einsatz hochwertiger Hardware war Voraussetzung für ein Gelingen. Mit Link soll dies der Vergangenheit angehören, zumindest für Ableton-Live-Anwender und Nutzer bestimmter iOS-Apps.

Was kann Link?

Ableton Link ist eine Technologie, die einen Host wie z. B. Ableton Live braucht. Das Protokoll ermöglicht es, Takt und Tempo diverser Anwendungen zeitsynchron zu halten. Bedingung dafür ist, dass sich alle Teilnehmer in dasselbe drahtlose Netzwerk einwählen. In Live lässt sich Link anschließend in den Voreinstellungen in der Kategorie Link, MIDI unter Play in time with Link aktivieren. Anschließend starten Sie einfach den Sequenzer von Live und los geht es.

Jeder Teilnehmer kann die Wiedergabe individuell starten oder stoppen, ohne dass dies Auswirkungen auf die anderen Mitspieler hat. Es gibt keinen Master mehr, der als einziger das Tempo vorgeben kann, dem dann die anderen (die sogenannten Slaves) folgen müssen. Jeder kann jetzt das gemeinsame Tempo ändern. Und steigt ein Teilnehmer aus der Session aus und schaltet seinen Computer ab, spielen die anderen störungsfrei weiter. Dies funk-

tioniert auch in umgekehrter Richtung: Kommt ein weiterer Teilnehmer hinzu und loggt sich in das gemeinsame Netzwerk ein, kann er einfach in die Session einsteigen, ohne dass diese vorher gestoppt und neu gestartet werden muss.

Link-kompatible Apps

Mit Hilfe von Link können sich aber nicht nur Ableton-Live-Nutzer zum gemeinsamen Musizieren treffen, sondern auch iOS-Anwendungen werden synchronisiert - übrigens auch wenn die Software Ableton Live dabei nicht geöffnet ist. Das Entwickler-Team von Ableton hat viel Zeit und Mühe darauf verwendet, ein Software Development Kit (SDK) für iOS-Applikationen zu entwickeln, das es gestattet, die Link-Technologie problemlos in verschiedene Apps zu integrieren. Ein SDK enthält eine Reihe von Funktionen, die Entwickler in ihren Apps nutzen können. Die Programmierschnittstelle definiert, welche benötigt werden. Die Herausforderung bestand allerdings darin, diese Funktionen vorab so zu definieren, dass iOS-Entwickler möglichst wenig Entwicklungszeit zur Implementierung investieren müssen. Hier arbeitete das Ableton-Team eng mit verschiedenen iOS-Entwicklern zusammen, die frühe Prototypen von Link in ihre Apps eingebunden haben und Feedback gaben, wie gut das Modell für sie funktionierte.

Zu den iOS-Apps, die demnächst mit Link ausgestattet sein werden, gehören u. a. diverse Apps von Korg, wie z. B. iKaossilator und iElectric für iPhone, verschiedene Apps von Finger Pro, so z. B. LP-5 und Bassline, oder auch triqtraq von Zaplin Music und

Audiobus. Eine genaue Übersicht dazu findet sich auf der Ableton-Webseite. [1] Das Link-SDK wird übrigens allen Entwicklern von Musik-Apps kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ableton Link testen

Mit Link lassen sich mehrere Live-Instanzen miteinander synchronisieren, Live und iOS-Apps oder auch ausschließlich iOS-Apps. Wer nicht warten möchte, bis Link demnächst in einem kostenlosen Update für Ableton Live 9.5 erhältlich ist, muss sich nicht bis dahin gedulden. Es gibt die Möglichkeit, die neue Technologie bereits jetzt zu testen. Dazu muss man sich zunächst im kostenlosen Beta-Programm von Ableton registrieren [2] und kann dann die Beta-Version von Live 9.5.x herunterladen, welche die neue Link Funktion integriert.

Ein Meilenstein

Ableton positioniert sich mit Link nun auch als Technologieanbieter. Ableton Link verspricht eine kleine Revolution zu werden, denn mit dieser Technologie lassen sich Computer als gleichberechtigtes Musikinstrument einsetzen. Gruben sich Anwender von Musiksoftware häufig hinter ihren Bildschirmen ein und mussten sich notgedrungen als Multiinstrumentalisten betätigen, eröffnet Link jetzt die Möglichkeit, sich mit anderen musikalisch auszutauschen, zusammen zu jammen und auch im Kompositionsprozess gemeinsam tätig zu werden. Um es kurz zu machen: Ableton Link heißt weniger Technik und dafür mehr Zeit für mehr Musik – gemeinsam und für alle!

Im Gespräch: Michaela Bürgle

Link: Technologie, die verbindet

Ableton Link ist nicht irgendeine Technologie. Link verspricht das, was der Name beinhaltet: Musiker, deren Instrument der Computer bzw. computergestützte Musikanwendungen sind, miteinander zu verbinden, um gemeinsam Musik zu machen. Doch wie funktioniert diese Technologie genau und welches Potenzial birgt sie? Beat sprach mit Product Owner Michaela Bürgle über die Herausforderungen bei der Entwicklung und die Perspektiven von Link.

Beat / Welche Vision verfolgt Link? Was macht die Technologie aus deiner Sicht so besonders?

Michaela / Ableton Link löst ja ein ziemlich einfaches und grundlegendes Problem, nämlich „in Time“ zu spielen. Was für Musiker, die mit analogen Instrumenten Musik machen, total einfach ist, nämlich zusammenzukommen und Musik zu machen, ist mit elektronischen Instrumenten überraschend schwierig. Im Laufe der Entwicklung von Link habe ich auch von vielen gehört, dass sie früher schon mal mit mehreren Computern zusammen gespielt hätten, aber es dann irgendwann aufgegeben hätten, weil die Synchronisation einfach so mühsam ist. Allein die Tatsache, dies mit Link ganz einfach zu ermöglichen, wird dazu führen, dass Leute mit elektronischen Instrumenten kollaborieren. Ich bin sehr gespannt, denn das ist jetzt ein richtiger Sprung. Das ist nicht eine kleine Verbesserung von etwas, das es schon gibt, sondern eher die Übersetzung eines Paradigmas, das es in anderen Musikkontexten natürlicherweise gibt, in die elektronische Musik. Ich wünsche mir, dass Link der Standard wird.

Beat / Wie kann man sich die Funktionsweise der Synchronisation mittels Ableton Link vorstellen?

Michaela / Das Grundprinzip von Link ist, dass es allen Teilnehmern einer Session eine Time-

line anbietet. Link übersetzt verlässlich zwischen dieser geteilten Timeline und der Beat Time des jeweiligen Musikprogramms. Das heißt, es gibt einen verlässlichen Bezugspunkt in der Zeit, den man nutzen kann für die Beat Time in der Host-Applikation. Link schickt keine Pulse raus, sondern es werden Zeitinformationen ausgetauscht. Dabei wird bei allen Teilnehmern in einem Netzwerk ständig die Latenz im Netzwerk ausgeglichen. Das ist ein Punkt, der in der Vergangenheit mit MIDI Sync und auch über Wireless zwischen Apps sehr schlecht funktioniert hat, für Link aber kein Problem mehr darstellt.

Beat / Und wie liefen die Praxistests dazu ab?

Michaela / Zum einen haben wir eng mit Entwicklern zusammen gearbeitet und Feedback eingeholt. Dann haben wir Link mit verschiedenen Musikern getestet. Und zuletzt wurde Link im Beta-Forum zur Verfügung gestellt. Gerade bei Musikern, die häufig zusammen spielen, hat man anhand der ersten Reaktion sofort gemerkt, wer normalerweise Master und wer Slave ist. Der eine sagt: „Oh, da hätte ich jetzt gerne noch einen Modus, wo ich einstellen kann, wie ich den anderen kontrollieren kann“, und der andere sagt: „Super, ich kann endlich autonom arbeiten“. Das zeigt, wie tief die Einschränkungen bzw. dieses Paradigma von MIDI Sync verankert sind.

Außerdem haben wir regelmäßig einmal die Woche bei uns im Büro einen „Friday Evening Sync“ veranstaltet, zu dem alle Mitarbeiter von Ableton kommen konnten. Dort haben wir mit diversen Geräten und mit Live zusammen Musik gemacht. So waren regelmäßig ca. 12 bis 15 Teamexterne zum Testen da. Das war für uns sehr wichtig, um zu merken, wo es noch hakt oder wo es noch Bugs gab. In diesen Sessions passiert das, was wir uns immer gewünscht hatten, nämlich dass die Leute einfach spielen. Nach kürzester Zeit hat sich dabei tolle Musik entwickelt.

Wenn man so in der Entwicklung steckt, ver-



Jahrelange Erfahrung in der Softwareentwicklung und Begeisterung für Musik brachten Michaela Bürgle zu Ableton. Dort entwickelt sie nun mit ihrem Team Technologien, die es elektronischen Musikern leichter machen, mit verschiedenen Instrumenten und mit anderen Musikern zu spielen. Ableton Link ist das erste Ergebnis dieser Arbeit.

gisst man manchmal, wie schmerzhaft die Existenz dieses Problems ist, weil wir ja immer an der Lösung arbeiten. Aber jedes Mal, wenn wir den Leuten Link in die Hand gegeben haben, war die einheitliche Reaktion ein großes Erstaunen verbunden mit viel Freude am zusammen Musizieren. Es war für uns jedes Mal fantastisch, das zu sehen!

Beat / Welche Herausforderungen ergaben sich bei der Entwicklung?

Michaela / Wir haben Anfang 2015 begonnen, Link zu entwickeln, mit einem Prototypen der schon zeigte, wie es funktioniert. Ein großer Teil der Arbeit lag in der Entwicklung des SDKs für iOS-Applikationen, also die Schnittstelle so zu definieren, dass sie einfach zu implementieren ist. Das Feedback, was wir von den Entwicklern dazu bekamen ist, dass ein bis drei Tage benötigt werden, um Link zum Laufen zu bringen, was sehr gut ist. Ein anderer großer Teil der Entwicklungsarbeit bestand darin, die technische Basis zu konsolidieren, sodass die Stabilität der Technologie gewährleistet ist.

Beat / Ableton stellt Link umsonst für Live zur Verfügung?

Michaela / Ja, auch für iOS. Es soll zukünftig auch für andere Plattformen umsonst sein. Der Hauptgrund, warum wir dies machen, geht auf unser Firmenkonzept zurück, es vielen Leuten zu ermöglichen, kreativ und mit Spaß Musik zu machen. Link passt einfach super zu unserer Mission. ■



Kleiner Knopf, große Wirkung: In den Voreinstellungen wird die wichtigste Funktion der letzten Monate aktiviert.